

# Rheinischer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

№103.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1,20 ohne und M. 1,40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Montag, den 31. August

Inserationsgebühr: die vierspaltige Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

## Der Krieg.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

wb Berlin, 28. Aug. Großes Hauptquartier. Die englische Armee, der sich 3 französische Territorialdivisionen angeschlossen hatten, ist nördlich St. Quentin vollständig geschlagen. Sie befindet sich in vollem Rückzug über St. Quentin. Mehrere tausend Gefangene, 7 Feldbatterien und eine schwere Batterie sind in unsere Hände gefallen. Südwestlich Mezieres haben unsere Truppen in fortgesetzten Kämpfen in breiter Front die Maas überschritten. Unser Flügel hat nach neuntägigen Gebirgskämpfen die französischen Gebirgstruppen bis in die Gegend östlich von Spinal zurückgetrieben und befindet sich im weiteren siegreichen Fortschreiten. — Der Bürgermeister von Brüssel hat dem deutschen Kommandanten mitgeteilt, daß die französische Regierung der belgischen Regierung die Unmöglichkeit eröffnet habe, sie irgendwie offensiv zu unterstützen, da sie selbst vollständig in die Defensive gedrängt sei.

Der Generalquartiermeister: v. Stein.

Die völlige Niederlage der Engländer bei St. Quentin durch die Armee des Generalobersten v. Kluck hat in ganz Deutschland einen gewaltigen Jubel erregt. Daß uns diese niederträchtigen, hinterlistigen Gegner endlich vor die Klinge gekommen sind, erregt wenn möglich noch hellere Freude, als die überwältigenden Siege über Franzosen und Belgier. Denn jeder Mann im Volke fühlt, daß die gemeine, perfide Politik des englischen Kabinetts die eigentliche, letzte Ursache dieses Weltkrieges ist, daß der krämerhafte Neid der Briten auf die großartige Entwicklung Deutschlands die Koalition herbeigeführt hat, die uns zu vernichten hoffte und die wir jetzt Schlag auf Schlag zertrümmern.

Wie hochmütig hat dieses England den Krieg begonnen, wie heuchlerisch hat es seine Söldnerscharen für die Unabhängigkeit Belgiens ins Feld geschickt! Wie verblendet und jeder Erkenntnis der wahren Tatsachen bar hat dieses Volk von Heuchlern und Krämeren sein Heer auf das Festland geschickt, als ob dieser zusammengelaufte Haufen von Abenteurern, Verbrechern und Wegelegerern auch nur im entferntesten an einen Kampf mit unserm Volksheer denken könnte!

Ein jeder Deutsche empfindet die Vernichtung der englischen Armee als einen Triumph der Gerechtigkeit, als eine Strafe des Schicksals für die Unsumme der englischen Frevel, für den verblendeten Hochmut und die frivole Gehässigkeit der Briten gegen unser Volk, das noch niemals mit England die Waffen gekreuzt hat. Die Feindschaft der Franzosen ist uns allen verständlich und entspricht dem ritterlichen und ehrenhaften Instinkt einer großen Nation, ihre alte Stellung in der Welt wieder zu erobern; die Gehässigkeit der Russen entspringt aus der Erkenntnis, daß Deutschland und Oesterreich dem Traum des russischen Weltreichs bis zur Adria und Aegäis entgegenstehen; aber die Feindschaft der Engländer hat keine ideale Seite; Deutschland will das britische Weltreich nicht zerstören, sondern verlangt nur neben ihm den Platz an der Sonne.

Jetzt sind die Engländer vernichtend geschlagen und es ist zweifelhaft, ob auch nur einer den heimischen Boden wiedersteht. Zu Lande haben die Söhne Albions das deutsche Schwert schon gespürt; hoffen wir, daß sie bald auch zur See erkennen, was es heißt, mit dem deutschen Volke Krieg zu führen!

## Das stärkste französische Sperrfort in deutschem Besitz.

wb Berlin, 28. Aug. Manonviller, das stärkste Sperrfort der Franzosen, ist in unserem Besitz.

Die Nachricht, daß das Fort Manonviller, das stärkste Sperrfort der französischen Verteidigungslinie, gefallen ist, muß im Lager unserer Feinde geradezu niederschmetternd wirken. Bis jetzt hatte man sich in Paris damit trösten können, daß Lüttich und Namur durch belgische und nicht durch französische Werke geschützt gewesen seien und daß Longwy, die erste französische Festung, die in diesem Krieg von den Deutschen genommen wurde, keinen Vergleich mit den gewaltig starken modernen Sperrforts aushalten könne; aber nun ist ein Bollwerk vernichtet, das wohl uneinnehmbar zu sein schien, das das stärkste war unter all den Forts, mit denen Frankreich seine Ostgrenze umpanzert hat.

Es sind kaum fünf Tage vergangen, seit die Armee des bayerischen Kronprinzen nach den großen Schlachten in Lothringen in die Linie Luneville-Blamont-Cirey eingerückt ist und Luneville besetzt hat. Und ebenso kurz kann also nur der Zeitraum sein, seit die Beschließung des Forts Manonviller begonnen hat, denn dieses Sperrfort liegt in dieser Linie, etwa zehn Kilometer östlich von Luneville, auf einer Anhöhe nördlich von dem kleinen Flecken Manonviller. Das Fort sperrt die Bahnlinie Straßburg-Avicourt-Paris und den Zugang nach Luneville von Osten. Auch die Pässe der nördlichsten Vogesen, namentlich die Gegend des Donon, liegen in seinem weiteren Bereich.

In einer Besprechung des Falles des stärksten französischen Sperrforts Manonviller schreibt die „B. Ztg.“: Die Großtaten unserer schweren Artillerie und der Belagerungsbatterien haben sich auch hier glänzend bewährt.

## Großer Sieg über die Russen.

wb Berlin, 29. Aug. Unsere Truppen in Preußen, unter Führung des General-Obersten von Hindenburg, haben die vor dem Flusse Naß vorgegangenen russischen Armeen in Stärke von 5 Armeekorps und 3 Kavalleriedivisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Jagen-Hindenburg-Ortels geschlagen und verfolgen sie jetzt über die Grenze.

## 30 000 Russen gefangen.

Berlin, 31. Aug. Der Kriegsberichterstatte des „Berl. Tgbl.“ meldet, daß bei den großen Kämpfen in Ostpreußen, in denen die russische Armee bei Ortelsburg geworfen wurde, nach vorläufiger Schätzung über 30 000 Russen mit vielen hohen Offizieren in Gefangenschaft geraten sind. Die Russen wurden von den deutschen Truppen von drei Seiten angegriffen und in die Seen und Sümpfe Masurens getrieben.

Die vom Wolff'schen Telegraphen-Büro weitergegebene Meldung des „Berl. Tgbl.“ über die Gefangennahme von 30 000 Russen gibt erst einen rechten Begriff von der Bedeutung des Sieges bei Ortelsburg. Man darf nach diesen Verlusten wohl annehmen, daß die geworfene russische Armee ihre Widerstandskraft verloren hat.

## Ein Seesieg in der Nordsee.

wb Berlin, 29. Aug. Im Laufe des gestrigen Vormittags sind bei teilweise unsichertem Wetter mehrere moderne englische Kreuzer und 2 englische Zerstörerflottillen (etwa 40 Zerstörer) in der deutschen Bucht der Nordsee nordwestlich von Helgoland aufgetreten. Es kam zu hartnäckigen Einzelgefechten zwischen diesen und unseren leichteren Streiträften. Die deutschen kleinen Kreuzer drängten heftig nach Westen nach und gerieten dabei infolge der beschränkten Sichtweite mit mehreren starken Panzerkreuzern ins Gefecht. S. M. Schiff „Ariadne“ sank, von zwei Schlachtschiffkreuzern der Lion-Klasse auf kurze Entfernung mit schwerer Artillerie beschossen, nach ehrenvollem Kampf. Der weitaus größte Teil der Besatzung (voraussichtlich 250 Köpfe) konnte gerettet werden. Auch das Torpedoboot „V 187“ ging, von einem kleinen Kreuzer und zehn Zerstörern aufs Heftigste beschossen, bis zuletzt feuernd, in die Tiefe. Flottillenchef und Kommandant sind gefallen. Ein beträchtlicher Teil der Besatzung wurde gerettet. — Die kleinen Kreuzer „Köln“ und „Mainz“ werden vermisst. Sie sind nach einer heutigen Reutersmeldung aus England gleichfalls im Kampf mit überlegenen Gegnern gesunken. Ein Teil ihrer Besatzung (9 Offiziere und 81 Mann?) scheint durch englische Schiffe gerettet worden zu sein. Nach der gleichen englischen Quelle haben die englischen Schiffe schwere Beschädigungen erlitten.

Die deutschen Kriegsschiffe haben in diesem Seesieg mit einem weit überlegenen Gegner zu kämpfen gehabt. Anscheinend hat starker Nebel gehindert, daß die Stärke des Gegners rechtzeitig erkannt wurde. Da auf unserer Seite nur kleine Kreuzer und Torpedoboote an dem Kampf teilnahmen, war das Kräfteverhältnis zu ungleich. Der zuerst gesunkene Kreuzer „Ariadne“ gehört zu den ältesten und kleinsten dieser Aufklärungsschiffe. Er ist schon im Jahre 1900 vom Stapel gelaufen und faßte nur 2650 Tons. Die Kreuzer „Köln“ und „Mainz“, die vermisst werden und nach englischer Angabe ebenfalls gesunken sein sollen, sind 1909 vom Stapel gelaufen und gehörten auch nicht zu der größten Gattung der kleinen Kreuzer. Das gesunkene Torpedoboot gehört zum Jahrgang 1910/11. Die Besatzung der drei Schiffe zählte etwa 1000 Mann.

Berlin, 28. Aug. (Amtlich). Im großen Hauptquartier wird den Kriegsberichterstatte der Berliner Blätter folgende Schilderung der Lage von der Nordsee bis zu den Vogesen ausgegeben: Auf der ganzen Front der riesigen Schlacht, die fast von der Nordsee bis zu den Vogesen entbrannt ist, sind wir Deutsche in siegreichem Vordringen. Gegen den beiderseitig Longwy vorgehenden deutschen Kronprinzen ist von Nancy aus ein starker Vorstoß auf den linken Flügel versucht worden. Nach Einsetzung eines Teiles der Reserve und mit Unterstützung von Truppen aus Metz wurde dieser Vorstoß zurückgewiesen und die Verfolgung fortgesetzt. Die bei Maubeuge stehende englische Armee wurde geschlagen und in die Gegend westlich von Maubeuge zurückgedrängt. Die englische Armee ist größtenteils in die Festung eingeschlossen. Bei der Eroberung von Longwy wurden 3200 Unverwundete und 400 Verwundete zu Gefangenen

gemacht, 40 Geschütze, darunter 36 Kampfgeschütze, erobert. Dem Kommandanten, der sich durch Tapferkeit auszeichnete, wurde vom Kronprinzen der Degen g'lassen. Montmedy steht unter starkem Feuer. Die Verfolgung des Feindes durch den Kronprinzen Rupprecht ist augenblicklich zum Stehen gekommen, weil die Unrigen sonst in den Bereich der Festungsgeschütze von Toul und Verdun kämen und weil der Feind offenbar zunächst nicht erneut angreifen will. Hier befinden sich aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Süden von Belfort mit der Bahn herbeigeschaffte Truppen, die den Vorstoß auf Mülhausen versucht hatten. Das Ergebnis der von dem Kronprinzen geleiteten Schlacht ist völliger Sieg, enorme Siegesbeute, viele Gefangene und dauernde Verfolgung. Aus Antwerpen, das weiter eingeschlossen wird, machten am 26. August vier Divisionen einen Ausfall, der vollständig zurückgewiesen wurde. Bei dem Ausfall überfiel die gesamte Einwohnerschaft der Stadt Löwen die deutschen Kolonnen. Diesen Ueberfall hat die Stadt mit aller Schwere gebüßt. Wer Battice und Herve sah, fühlt die ganze Schwere und weiß, daß die alte Stadt Löwen kaum noch existiert. Bisher besteht keine einzige Verpflegungsschwierigkeit, außerdem ist Nordfrankreich noch ein reiches, lippiges Land. Der Kaiser und sein hoher Verbündeter, der König von Bayern, haben den ankommenden Verwundetentransport besichtigt. Die Herrscher begrüßten jeden Einzelnen herzlich. Sie gaben den Leuten die Hand und erkundigten sich nach ihrem Ergehen.

#### Der Kaiser für die Ostpreußen.

Vom Kaiser ist dem Staatsministerium in Berlin folgendes Telegramm zugegangen: Großes Hauptquartier, 27. Aug. Die Heimführung meiner treuen Provinz Ostpreußen durch das Eindringen feindlicher Truppen erfüllt mich mit herzlichster Teilnahme. Ich kenne den in noch schwerer Zeit bewährten unerschütterlichen Mut meiner Ostpreußen zu genau, um nicht zu wissen, daß sie stets bereit sind, auf dem Altare des Vaterlandes Gut und Blut zu opfern und die Schrecken des Krieges auf sich zu nehmen. Das Vertrauen zu der unwiderstehlichen Macht unseres heldenmütigen Heeres und der unerschütterliche Glaube an die Hilfe des lebendigen Gottes, der dem deutschen Volke in seiner gerechten Sache und Notwehr bisher so wunderbaren Beistand geleistet hat, werden niemanden in der Zuversicht auf die baldige Befreiung von den Feinden ringsum wanken lassen. Ich wünsche aber, daß alles, was zur Binderung der augenblicklichen Not in Ostpreußen, sowohl wie der von ihrer Stelle vertriebenen, als auch der in ihrem Besitz und Gewerbe gestörten Bevölkerung, geschehen kann, als ein Akt der Dankbarkeit des Vaterlandes sogleich in Anspruch genommen wird. Ich beauftrage das Staatsministerium, im Verein mit den Behörden des Staates, den provinziellen und städtischen Verbänden und den Hilfsvereinen auf den verschiedenen Gebieten der Fürsorge durchgreifende Maßnahmen zu treffen und Mir von dem Geschehenen Meldung zu machen."

#### Eine große Schlacht in Galizien.

Auf dem österreichisch-russischen Kriegsschauplatz fallen jetzt die großen Schlagen aufeinander. Dem für unsere österreichischen Bundesgenossen so erfolgreichen Kampf bei Krasnik ist jetzt eine Riesenschlacht gefolgt. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Lok.-Anz.“ im österreichischen Kriegspressequartier meldet u. a. folgendes: Auf der Linie Rawaruská—Jolkiew wurde die russische Offensive gebrochen. Auf der ganzen, fast 400 Kilometer langen Schlachtlinie wird jetzt seit 26 Stunden gekämpft.

#### Weitere Österreichische Erfolge.

Berlin, 30. Aug. Bei der hiesigen k. k. Botschaft ging heute die folgende Meldung ein: Soweit sich heute mittag übersehen läßt, ist das große Ringen unserer Armeen mit Hauptkräften des russischen Heeres noch nicht zur Entscheidung herangereift. Nur die Erfolge der vom General der Kavallerie Viktor Dankl in der Schlacht bei Krasnik siegreich geführten Armee sind bereits einigermaßen zu übersehen.

In der zweiten Schlacht am 27. August, die durch die heldenmäßige Erstürmung einer starken befestigten Stellung auf den Höhen von Niebrz-wicaduzza gekrönt war, gelang es, die bei Krasnik zurückgeworfenen russischen Kräfte und herangekürzten Verstärkungen, im ganzen etwa 10 Divisionen von 6 verschiedenen Korps, neuerlich zu schlagen. Eines unserer Korps nahm in dieser weiten Schlacht einen General, einen Oberst, drei onstigen Stabs- und 40 andere Offiziere, sowie

etwa 2000 Mann gefangen und erbeutete wieder sehr viel Kriegsmaterial. (gez.) Graf Berchtold.

#### Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef.

Wien, 27. Aug. Kaiser Franz Josef hat Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm gesandt:

Die herrlichen, den mächtigen Feind niederwerfenden Siege, welche das deutsche Heer unter Deiner obersten Führung erkämpft hat, haben ihre Grundlagen und ihren Erfolg Deinem eisernen Willen zu danken, welcher das mächtige Schwert schärfte und schwang; Dein Lorbeer, der Dich als Sieger schmückt, möchte ich das hehrste militärische Ehrenzeichen, das wir besitzen, anreihen dürfen, indem ich Dich bitte, das Großkreuz meines militärischen Maria-Theresienordens als Zeichen meiner hohen Wertschätzung in treuer Waffenbrüderschaft annehmen zu wollen. Die Insignien soll Dir teurer Freund ein besonderer Abgesandter überbringen, sobald es Dir genehm ist. Wohl wissend, wie sehr Du und Dein Heer die genialen Leistungen des Generals der Infanterie v. Moltke zu schätzen wissen, verleihe ich ihm das Kommandeurkreuz des militärischen Maria-Theresienordens.

Wien, 29. Aug. Von Kaiser Wilhelm ist an Kaiser Franz Josef folgendes Telegramm gesandt worden:

„Gerührt und erfreut danke ich Dir für das herzliche Telegramm das Deine und Deiner Wehrmächte Empfindungen für meine Armee verkündet. Auch für diese höchste Ordensauszeichnung, mit der Du mich und meinen Generalstab auszeichnest, meinen tiefgefühlten Dank. Unsere begeisterte Waffenbrüderschaft, die sich auch im fernen Osten so fest bewährt hat, ist das schönste in dieser ersten Zeit. Inzwischen haben auch Deine Truppen in dem Sieg von Krasnik broben ihre bestbewährte Tapferkeit abgelegt. Nimm als Zeichen meiner höchsten Achtung und Wertschätzung den Orden „Pour le mérite“ für Dich freundlich an. Dem Generalstabschef von Heldenborff habe ich das eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse verliehen. Gott hat bis hierher geholfen, er möge auch weiter mit unserer gerechten Sache sein.“

gez.: Wilhelm.

Kaiser Franz Josef hat darauf geantwortet:

Es erfüllt mich mit freudigem Stolz, daß Du den militärischen Maria-Theresia-Orden ganz in dem Sinne angenommen hast, indem ich Dir dieses Zeichen höchster militärischer Verdienste gewidmet habe, ebenso bewegt mich die Anerkennung, die Du den bisherigen Leistungen meiner Armee dadurch bezeugst, daß Du mich mit dem Orden „Pour le mérite“ und meinen Generalstabschef von Heldenborff mit dem eisernen Kreuz auszeichnest, aufs Tiefste. Habe hierfür herzlichsten Dank. Gott helfe weiter. Franz Joseph.

#### Rückkehr deutscher Staatsangehöriger nach Brüssel.

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps gibt bekannt, daß allen deutschen Staatsangehörigen, die vor Beginn des Krieges ihren dauernden Wohnsitz in Brüssel hatten, die Rückkehr dahin freigestellt ist und daß für die Rückkehr ein deutscher Paß oder eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde genügt. Das Einholen eines besonderen Erlaubnissscheines des Generalkommandos ist somit nicht erforderlich.

#### Die deutsche Verwaltung in Belgien.

wb Aachen, 28. Aug. Für die bergmännische Abteilung in Belgien wurde Oberberggrat Eisenhoff von Bonn nach Brüssel entsandt.

#### Türkische Freude.

wb Konstantinopel, 29. Aug. Ebenso wie die Siege der österreichisch-ungarischen Armee bei Krasnik sind auch die Meldungen von den Siegen der Deutschen auf der ganzen Front von Maubeuge bis zu den Südogesen von der türkischen Öffentlichkeit mit lebhafter Genugtuung aufgenommen worden. — Das Blatt „Tercihuman-i Hakikat“ hebt die Bedeutung der Siege hervor, die es als entscheidend für den Kriegsausgang hält, und sagt, niemand könne daran zweifeln, daß die Deutschen in 14 Tagen in Paris sein werden.

#### Der Kriegsausruf des Mikado.

Die japanische Botschaft in London verbreitet, wie italienische Blätter berichten, folgende Proklamation des Mikado:

„Wir erklären Deutschland den Krieg, befehlen unserm Heer und unserer Flotte, mit aller

Kraft die Feindseligkeiten gegen dieses Reich aufzunehmen und weisen alle Behörden an, dabei ihrer Pflicht gemäß Hilfe zu leisten. Unser nationales Ziel hält sich in den Schranken des Völkerrechts. Seit dem Ausbruch des gegenwärtigen Krieges in Europa, dessen unheilvollen Anblick wir mit großer Besorgnis betrachten, haben wir die Hoffnung bewahrt, den Frieden im fernen Osten durch die Aufrechterhaltung der strikten Neutralität zu sichern; aber das Vorgehen Deutschlands hat schließlich England, unseren Verbündeten, genötigt, die Feindseligkeit gegen jenes Reich zu eröffnen. Deutschland ist in Kiautschou mit militärischen Vorbeutungen beschäftigt, während seine Kriegsschiffe in den Gewässern Ostasiens kreuzen und so unseren Handel mit unserem Verbündeten bedrohen. Dadurch wird der Friede im fernen Osten gefährdet und unsere Regierung und die englische Regierung sind daher nach ausführlichen und offenen Mitteilungen übereingekommen, daß Maßnahmen nötig werden können zum Schutze der allgemeinen Interessen, die in dem zwischen uns bestehenden Vertrage vorgesehen sind. Da wir unsern Zweck mit friedlichen Mitteln zu erreichen wünschten, haben wir unsererseits der deutschen Regierung einen aufrichtigen Rat erteilt; aber bis zum letzten Tage, der von unserer Regierung für die Antwort festgesetzt war, haben wir keine Antwort erhalten, die auf eine Annahme unseres Rates hinwies. Mit tiefem Bedauern sind wir daher, trotz unserer glühenden Ergebenheit für die Sache des Friedens, genötigt, den Krieg zu erklären, im Anfang unserer Regierung, während wir noch für unsere geliebte Mutter Trauer tragen. Es ist daher unser aufrichtigster Wunsch, daß durch die Loyalität und Tapferkeit unserer Untertanen der Friede bald wieder hergestellt und der Ruhm des Reiches vergrößert werde.“

wb Berlin, 29. Aug. Die Gerüchte von einer Kriegserklärung Englands an Holland sowie von der Landung englischer Truppen in Holland sind amtlich noch nicht bestätigt.

#### Neutralität der Vereinigten Staaten.

Washington, 29. Aug. Präsident Wilson veröffentlichte eine Erklärung, in der er die Neutralität der Vereinigten Staaten im Kriege zwischen Japan und Deutschland und zwischen Japan und Oesterreich-Ungarn ankündigt.

#### Die Frauen und Kinder aus Tsingtau in Sicherheit.

wb Berlin, 29. Aug. Während in ganz Deutschland das wärmste Interesse besteht an dem heldenmütigen Kampfe, welchen die tapfere Marinebesatzung von Tsingtau gegen die japanisch-englische Uebermacht bis zum Aeußersten durchkämpfen wird, ist zugleich tiefe menschliche Teilnahme verbreitet an dem Schicksal der Frauen und Kinder, die sich in der Kolonie befanden. Es wird deshalb überall das Gefühl der Beruhigung und Genugtuung erweckt, daß es nach zuverlässigen Nachrichten gelungen ist, die Familien aus Tsingtau zu entfernen und nach neutralem chinesischem Gebiete zu bringen. Inzwischen dürften sie bereits in Schanghai eingetroffen sein. Seitens der Marineverwaltung ist rechtzeitig alles veranlaßt worden, um diese Familien mit Geldmitteln und sonst in jeder Weise zu unterstützen.

#### Bereiteter Ueberfall der Bürgerschaft von Löwen.

Aus Antwerpen, das weiter eingeschlossen wird, machten am 26. ds. Mts. 4 Divisionen einen Ausfall, gleichzeitig überfielen die Einwohner der Stadt Löwen die unseren Truppen folgenden Munitions- und Proviantkolonnen. Die Allgemeinheit und Gleichzeitigkeit dieses Ueberfalles der gesamten Bürgerschaft gibt der Vermutung auf höhere Weisung Raum. Ihren Wahnsinn büßte die Stadt auf diese Weise wie zu erwarten war. Sie dürfte heute wohl vom Erdboden verschwunden sein. Der Ausbruch der 4 Divisionen wurde vollständig zurückgewiesen. — Auf den Schlachtfeldern von Norden wurden große Mengen Dumdum-Geschosse gefunden.

#### Ville von den Franzosen geräumt.

Köln, 30. Aug. Aus Antwerpen wird der „Köln. Volkszeitg.“ gemeldet: Die französische Besatzung von Lille, ungefähr 50 000 Mann, hat die Stadt verlassen, um sich weiter südlich nach der Ostfront zu wenden. Sie nimmt dabei den Weg, der unter den Geschützen von Maubeuge vorbeizieht. Die Folge ist, daß Lille eine offene Stadt geworden ist. Von großer strategischer Bedeutung, so sagt man von französischer Seite hinzu, ist sie nicht. Die Behörden von Lille haben dieselben Maßnahmen getroffen, wie vorige Woche.

Nachdem die eigenen Truppen die ganze Stadt verlassen hatten, zog sich der Präfect des Norddepartements nach Dünkirchen zurück. Auf Befehl des Bürgermeisters von Lille wurde die Polizei entwaffnet. Die Bevölkerung wird durch Aufrufe zur Ruhe ermahnt und auf das mögliche Herannahen der Deutschen vorbereitet. Ein in Lille bisher erschienenen Blatt hat sein Erscheinen eingestellt, um nicht unter die deutsche Zensur zu kommen.

### Die Bestürzung in Paris.

**Amsterdam, 29. Aug.** Aus Paris wurde dem Amsterdamer „Telegraaf“ durch einen Kurier (über Brüssel) gemeldet, daß man in Paris die vollkommene Abschließung der Stadt innerhalb weniger Tage erwarte, daß aber offiziell der Ernst der Lage verheimlicht werde.

Die Konsuln der Frankreich befreundeten Mächte sorgen in Eile für den Abzug ihrer Landsleute. Der niederländische Konsul in Paris hat bekannt gemacht, daß am Samstag, also heute, die letzte Gelegenheit für die Abreise der Holländer über Boulogne sei. Die Pariser Armenbevölkerung wird soweit das möglich ist, nach Süden gebracht.

An den Verteidigungswerken der Stadt wird gearbeitet.

### England in sehr ernster Lage.

**Kopenhagen, 28. Aug.** Die Londoner „Evening Post“ schreibt hiesigen Berichten zufolge in ihrer Ausgabe vom letzten Dienstag:

Die Nachricht von den ersten Verlusten unserer Verbündeten und von der Tatsache, daß unsere eigenen Leute schon im Feuer standen gibt für viele unter uns ein Erwachen zu der harten Wirklichkeit, vor der wir stehen. Wir sind tatsächlich in einen harten Kampf mit der mächtigsten Militärmacht der Welt verwickelt. England ist in einer ernsten, sehr ernsten Lage. Die letzten Nachrichten lehnen, daß die Tage des behaglichen Lebens vorüber sind. Jetzt, da unsere Truppen und die unserer Verbündeten Niederlagen erlitten haben, ist kein Platz mehr unter uns für Tagesliebe und Bummel.

**London, 29. Aug.** Die Nachrichten über die erfolgreiche Tätigkeit der Zeppeline in Belgien haben hier ungeheuerliche Furcht unter der Bevölkerung hervorgerufen. Man sieht allnächtlich der Ankunft deutscher Luftkrieger ängstlich entgegen. (B. Mpp.)

### Der englische Seeräuberkrieg.

**wb Berlin, 31. Aug.** Nach einer Meldung aus Las Palmas ist der als Hilfskreuzer ausgerüstete Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ von dem englischen Kreuzer „Highflyer“ zum Sinken gebracht worden, als er in den neutralen Gewässern der spanischen Kolonie Rio del Oro vor Anker lag. — Gegen diese jedem Völkerrecht widersprechende Verletzung der Neutralitätsgesetze muß Protest erhoben werden.

### Welche Opfer an Menschenleben kostete der Feldzug 1870—71?

Es wird sicher zur Beruhigung vieler Familien, welche Angehörige unter den Vaterlandsverteidigern haben, beitragen, wenn wir die amtlichen Ziffern des letzten großen Krieges auf Grund des deutschen Generalstabswerks (Band 5, S. 865 und 875) hier mitteilen:

Insgesamt haben an dem Kriege teilgenommen: 1 113 254 Mannschaften und 33 101 Offiziere.

Insgesamt haben außerdem deutscherseits im deutschen Vaterlande zur Verteidigung der Meeresküste, zur Bewachung der Kriegsgefangenen und Besatz der deutschen Festungen gewirkt: 338 738 Mannschaften und 9319 Offiziere.

Insgesamt betrug somit die zur Waffe gerufenen Deutschen: 1 451 992 Mannschaften und 42 420 Offiziere.

Gefallen sind insgesamt, einschließlich der an den erlittenen Verletzungen Gestorbenen: 26397 Mannschaften und 1871 Offiziere.

Verwundet wurden: 84304 Mannschaften und 4184 Offiziere.

Insgesamt haben somit kaum 2 1/2 Prozent von den in den Krieg gerückten Truppen in den Schlachten und infolge der darin erlittenen Verwundungen den Heldentod erlitten, also nur einer von vierzig der ins Feld gezogenen Verteidiger des heimischen Herdes! Die besseren Waffen beschleunigten die Entscheidung und kürzten die Kriege ab — aber sie verminderten auch die Opfer des Krieges! Hoffen wir, daß die weitere Vervollkommnung der Waffen, besonders der Artillerie, auch in diesem Kriege geringere Verluste und eine schnellere Entscheidung herbeiführen wird. Den vollkommeneren Waffen stehen auch vollkommener Abwehrmöglichkeiten gegenüber.

## Politische Rundschau.

**Bad-Nassau, 29. Aug.** Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute Nachmittag in Bad-Nassau zusammen, um in schicksalsschwerer Stunde sich zu begrüßen. Die Zusammenkunft fand im Schlosse des Freiherrn von und zum Stein statt, indem die Majestäten mehrere Stunden in Zurückgezogenheit verweilten. Die Majestäten begrüßten dann in teilnehmender Weise jeden einzelnen und der zahlreichen verwundeten Krieger, die sich gegenwärtig in Bad-Nassau befinden. Die Kaiserin besuchte vor ihrer Rückreise nach Homburg das Kurhaus sowie das als Reserve-Lazarett eingerichtete Henriette-Theresienstift und zeigte jedem einzelnen Soldaten die wärmste persönliche Teilnahme.

**Berlin, 30. Aug.** Die Kaiserin ist in der verflochtenen Nacht nach Berlin zurückgekehrt.

**Mailand, 28. Aug.** Fürst Bied verläßt nächster Tage Balona wegen politischer, militärischer und finanzieller Schwierigkeiten. Die internationale Kontrollkommission soll vorläufig die Regierungsgeschäfte erledigen. Ob der Fürst zurückkehrt, ist zweifelhaft.

## Bermischte Nachrichten.

\* **Stüdesheim, 31. Aug.** Siegesgelaute hallt durch die deutschen Gane. Immer und immer wieder läuten von den Türmen die Siegesglocken, anlässlich der glorreichen Siege, die unsere Heerführer in Frankreich, Belgien und Rußland erröckten. Diese Siege sind von großer Bedeutung, führen sie unsere Heeresmästen doch immer tiefer nach Frankreich und Belgien hinein, wodurch die überall geschlagenen feindlichen Heere zum fluchtartigen Rückzug gezwungen und in ihren Verbänden noch mehr aufgelöst werden. Das bedeutet, — ohne Ueberheben darf es wohl schon jetzt gesagt werden, — die endgiltige und baldige Ueberwindung unserer dreigeeinten Feinde auf den westlichen Kriegsschauplätzen. Da wird man denn auch die Siegesglocken wiederum läuten dürfen, ein Zeichen, weit hinaus in die Lande bringend, daß wir auf unser tapferes Heer noch weiter in ungeschwächtem Vertrauen bauen dürfen. Und wenn der Kaiser den Landsturm einberufen hat, um die hauptsächlichsten militärischen Kräfte für die Front vollständig frei und leistungsfähiger zu machen, so werden die Landsturmpflichtigen auch dieses Opfer willig auf sich nehmen. Es gilt, dem so frivol von den Feinden ringsum angegriffenen Vaterland und dafür sind jetzt alle Kräfte einzusetzen. Es gilt nun rasche und vollständige Arbeit zu schaffen und, nach des Kaisers Worten, dem Feinde gründlich ans Leder zu gehen!

\* **Stüdesheim, 31. Aug.** Der Unterricht an der hiesigen Fortbildungsschule beginnt wieder in dieser Woche nach dem bisherigen Stundenplan, für die kaufm. Klasse also am Dienstag, den 1. Sept., für die gewerblichen Klassen am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche.

\* **Stüdesheim, 31. Aug.** Die Truppentransporte werden in diesen Tagen wieder beginnen und es wird deshalb, wie wir hören, mit Unterstützung der Stadt der seitherige Ausschuß in dankenswerter Weise seine Tätigkeit zur Erfrischung der Mannschaften erneut aufnehmen. Gleichzeitig ist auch auf weitere Verwundetentransporte zu rechnen. Da Vergleiche über die Einrichtungen zur Erfrischung dieser beiden Transportarten laut geworden sind, werden wir von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß der Dienst bei den Verwundetentransporten lediglich Sache des Roten Kreuzes ist, das diese Arbeit nicht nur als ein Recht, sondern vor allem als eine der Militärverwaltung gegenüber schon in Friedenszeiten übernommene Pflicht ausübt. Die Militärverwaltung hat dazu besondere Bestimmungen erlassen. Für die Bahnstrecke innerhalb des Rheingaukreises sind von der Militärverwaltung Erfrischungsstationen nicht angefordert mit Rücksicht darauf, daß in Niederlahnstein und in Wiesbaden solche eingerichtet sind und daß deshalb ein Bedürfnis für die Bahnstationen im Rheingaukreise zur Zeit nicht besteht. Sollte später etwa das Bedürfnis nach Errichtung einer Aushilfsstelle etwa in Stüdesheim hervortreten, so wird die zuständige Linienkommandantur mit dem Roten Kreuze in Verbindung treten. Gleichwohl hat der hiesige Zweigverein schon jetzt Einrichtungen zur Labung der Verwundeten getroffen und eine entsprechende Tätigkeit entfaltet, sobald ihm die Durchfahrt von Verwundeten rechtzeitig gemeldet wurde. Das war namentlich bei den zwei größeren Transporten der Fall, die bis jetzt hier durchgekommen sind. Erheblich war das Bedürfnis aber aus dem oben angeführten Grunde keineswegs, da recht beträcht-

liche Mengen der Vorräte unverwendet bleiben mußten. Die laut gewordene Befürchtung, daß für die Verwundeten hier nicht genügend gesorgt sei, ist unbegründet. Es kann nicht Zweck der Arbeit sein, möglichst große Mengen an Schwaren und Getränken den Verwundeten aufzubringen, sondern es genügt vollständig, eine Erfrischung dann zu geben, wenn sie von den Verwundeten gewünscht wird. Im übrigen wird bei gerechter Würdigung zugestanden werden müssen, daß es nur angemessen ist, die Verwundeten möglichst in Ruhe zu lassen und daß die Strecke von Niederlahnstein bis Wiesbaden schließlich auch ohne Erfrischung zurückgelegt werden kann. Zum Besten der Verwundeten alles Notwendige und Wünschenswerte zu leisten, ist nicht nur die Absicht des Roten Kreuzes, sondern wird von ihm auch ausgeführt werden. Alles, was über diese Grenze geht, ist zwecklos und bedeutet eine Vergeudung der Mittel, die vermieden werden muß. Daß es streng verboten ist, den Verwundeten Alkohol in irgendwelcher Form ohne ärztliche Verordnung zu verabreichen, mag noch besonders erwähnt sein.

\* **Stüdesheim, 31. Aug.** Der Vaterländische Frauenverein hat nunmehr den Bedarf an Bett- und Leibwäsche für das von ihm verwaltete Rotekreuz-Lazarett im hiesigen Krankenhaus, dank der treuen Mithilfe seiner Mitglieder, gedeckt. Die Belegung des Lazarets, ebenso wie der drei hiesigen Reservelazarette, die von der Militärbehörde eingerichtet und verwaltet werden, wird voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Nun gilt es Viebesgaben für unsere Truppen draußen im Felde zu beschaffen. Am nötigsten werden Hemden und Strümpfe gebraucht. Mit der Anfertigung ist bereits begonnen. Frauen und Mädchen, die noch dabei mithelfen wollen, können zugeschnittene Hemden und Strickwolle von Mittwoch ab in der Wohnung der Frau Bürgermeister Alberti in Empfang nehmen, wo auch die fertig gearbeiteten Stücke wieder abzugeben sind. Der Vaterländische Frauenverein ist der Zuversicht, daß auch bei dieser Aufgabe die freudige Hilfsarbeit unserer Frauenwelt nicht versagen wird.

\* **Stüdesheim, 31. Aug.** Die deutschen Verlustlisten können als Zeitung beim hiesigen Postamt bestellt werden. Bezugspreis (Herstellungspreis) monatlich 60 Pfg.

\* **Stüdesheim, 31. Aug.** Der Sedan-Gedenktag wird in diesem Jahre wieder zum ersten Male seit langen Jahren als „Kriegs-Gedenktag“ gefeiert werden. Um den Herren Franzosen nicht nahezutreten, beging man schon seit Mitte der 80er Jahre den Sedan-Gedenktag nicht als Feier der Gefangennahme des französischen Kaisers und seines 83 000 Mann starken Heeres mit 550 Geschützen und 10 000 Pferden, sondern man feierte am 2. September die Erinnerung an die Schaffung des einigen Deutschland. Das wird in diesem Jahre anders sein. Auf Anordnung des Kaisers werden im ganzen Reiche am 2. September Fest- und Vortgottesdienste stattfinden, der Schulunterricht fällt aus und an seine Stelle treten Schulfeiern. Der Grundton dieser Feiern wird die Freude und der Dank an Gott, für die vor 44 Jahren erfolgte Gefangennahme Kaiser Napoleons und seines Heeres sein, verbunden mit der Freude über die bisherigen Siege der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere. Es ist anzunehmen, daß an diesem nationalen Festtage kein Haus ohne Fahnen- und Flaggenschmuck sein wird. Wir richten im besonderen an die Einwohner Stüdesheims die dringende Bitte, sich des Gedenktages würdig zu zeigen.

**Aus dem Rheingau, 29. Aug.** Der Kgl. Landrat des Kreises erläßt folgende Bekanntmachungen:

Arbeitslose werden gewarnt, in Mainz Arbeit zu suchen, da nach amtlicher Mitteilung dort keine zu haben ist.

Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die schiffahrtstreibenden Landsturmpflichtigen nicht zum Kriegsdienst einzuziehen sind.

Die Ausübung der Jagd im Befehlsbereich der Festung Mainz auf der rechten Rheinseite ist wieder gestattet worden.

## Gottesdienst-Ordnung.

### Katholische Pfarrkirche zu Stüdesheim.

An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6 und 8 1/2 Uhr.  
Dienstag 6 Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle.  
Donnerstag 5 Uhr Beichtstuhl für die Ehrenwache.  
Freitag 6 Uhr Herz-Jesu-Messe mit Sühnungskommunion und Weihegebet, abends 8 Uhr Ehrenwache.  
An allen Wochentagen ist abends 8 Uhr allgemeine Betstunde coram Exposito für Vaterland und Heer.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

# Dr. Detter's Vanillin-Zucker

(Schutzmarke: Detter's Hestkopf.)

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kalao, Schlagsahne, Tee u. s. w. Ein Päckchen zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ersetzt 2—3 Stangen guter Vanille.

Überall zu haben!

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, da oft minderwertige Fabrikate angeboten werden.

## Militär-

Schaftstiefel sind wieder ein-  
getroffen bei

August Schlöter

Rüdesheim Krummstr. 4.

Vom 1. September 1914 ab beträgt der Zinssatz für  
Guthaben in laufender Rechnung (einkl. Scheckkonten) 4 0/0  
Schuld " " " 5 1/4 0/0  
provisionsfreie Vorschüsse " " " 5 1/4 0/0

Für besondere Fälle bleibt die Vereinbarung des Zinsfußes vor-  
behalten.

Der Zinssatz für Spareinlagen und Schuldscheinanlehen bleibt  
unverändert.

Geisenheim, den 29. August 1914.

**Vorschuss- und Creditverein in Geisenheim**

eingetr. Genossensch. mit beschr. Haftpf.

**Vorsch. Schlüter. Rucher.**

Geschäftsstelle in Rüdesheim: Carl Ehrhard, Geisenheimer Landstr. 4.

## Deutsche Frauen und Jungfrauen!

Die große Stunde hat ein großes Volk gefunden. Kampfgerüstet  
steht das eine Deutschland da zum Schutze seiner Grenzen und seiner  
Ehre. Männer und Frauen wettschöpfen im Opfermut für das Vaterland.  
Der Mann erfüllt seine Pflicht auf dem Schlachtfelde, die Frau am Kranken-  
lager. Der Mann schlägt, die Frau heilt Wunden. Beides tut uns  
bitter not.

Dem Vaterländischen Frauen-Verein liegt es in diesen schweren  
Tagen ob, Fürsorge für die verwundeten und erkrankten Krieger zu üben,  
ihre Angehörigen in Verbindung mit den Gemeinden vor Mangel zu  
schützen und jeder durch den Krieg hervorgerufenen Not nach Kräften zu  
helfen. In Erfüllung dieser großen Aufgabe sammelt unser Verein die  
deutschen Frauen und Jungfrauen ohne Unterschied des Glaubens und  
Standes unter dem Banner des Roten Kreuzes.

Ihre Majestät die Kaiserin, die geliebte Schirmherrin des Vater-  
ländischen Frauen-Vereins, hat alle deutschen Frauen zur Kriegswohlfahrts-  
arbeit aufgerufen. Versagt Euch diesem Rufe nicht, tretet in unsere Reihen,  
arbeitet mit uns und für uns!

Jede Frau und jede Jungfrau, deren Wohnort in dem Bezirke eines  
Vaterländischen Frauen-Vereins liegt und die diesem noch nicht angehört,  
bitten wir herzlich und dringend um sofortigen Beitritt. In den Landes-  
teilen, in denen noch kein Vaterländischer Frauen-Verein besteht, muß  
schleunigst ein solcher gegründet werden.

Der Allmächtige hat unser Werk bisher reich gesegnet und wird es  
weiter segnen. Wer uns hilft, hilft dem Vaterlande. Unsere Lösung  
bleibt dieselbe in Krieg und Frieden:

Mit Gott, für Kaiser und Reich!

Der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Charlotte Gräfin von Ikenplig,  
Vorsitzende.

Dr. Kühne,

Vorsitzender des Kriegsausschusses.

## Festsetzung von Höchstpreisen.

Ich setze folgende Höchstpreise fest:

Für 1. Kartoffeln:

|                                                                | Gewicht<br>kg  | Mk. | Pfg. |
|----------------------------------------------------------------|----------------|-----|------|
| a) Produzentenpreis                                            |                |     |      |
| an Großhandel . . . . .                                        | 50             | 3   | 50   |
| auf dem Markt . . . . .                                        | 1/2            | —   | 04   |
| b) Großhändlerpreis . . . . .                                  | 50             | 4   | —    |
| c) Kleinändler-(Konsumenten)-Preis                             | 1/2            | —   | 05   |
| 2. Roggen . . . . .                                            | 100            | 21  | —    |
| 3. Weizen . . . . .                                            | "              | 25  | —    |
| 4. Roggenmehl Basis 0:                                         |                |     |      |
| a) Großhändlerpreis . . . . .                                  | "              | 32  | —    |
| b) Kleinändlerpreis . . . . .                                  | 1/2            | —   | 20   |
| 5. Weizenmehl Basis 0:                                         |                |     |      |
| a) Großhändlerpreis . . . . .                                  | 100            | 38  | —    |
| b) Kleinändlerpreis . . . . .                                  | 1/2            | —   | 24   |
| zu 4 und 5: mit den für die<br>Mühlen ortsüblichen Spannungen. |                |     |      |
| 6. Brot (Schwarzbrot II) . . . . .                             | 2<br>(4 Pfund) | —   | 60   |
| 7. Salz: a) Großhandel . . . . .                               | 100            | 18  | —    |
| b) Kleinhandel . . . . .                                       | 1/2            | —   | 10   |
| 8. Feinsalz . . . . .                                          | "              | —   | 11   |

Die Preise verstehen sich für Ware von normaler, gesunder  
Beschaffenheit. Sie bilden die äußerste Grenze der Preisstellung  
und brauchen weder gefordert noch bewilligt zu werden.

Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, oder Vorräte  
von derartigen Gegenständen verheimlicht, wird nach Reichsgesetz  
von 4. 8. 14 mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unver-  
mögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Es wird hierbei noch darauf hingewiesen, daß für Getreide,  
Mehl usw. ein **Ausfuhrverbot** besteht. Die Bürgermeister  
der Gemeinden sind verantwortlich für die strenge Einhaltung  
dieses Verbots.

Vorstehende Höchstpreise gelten vom 29. August 1914 an.  
Die Bekanntmachung der Höchstpreise vom 12. August 1914 er-  
reicht mit dem 28. August ihr Ende.

Die Festsetzung von Höchstpreisen für **Hafer, Vieh und  
Fleisch** stelle ich in Aussicht, wenn sich Fälle unbegründeter  
Preiserhöhungen wiederholen sollten.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Höchstpreis-Fest-  
setzungen haben Bestrafungen zur Folge auf Grund R. G. vom  
4. 8. 14, Nr. 4445.

Mainz, den 25. August 1914.

Der Gouverneur der Festung  
**von Raths,**  
General der Infanterie.

## Bekanntmachung.

Zur Behebung von Zweifeln wird erneut darauf auf-  
merksam gemacht, daß die Versendung von **Paketen** an die  
im Felde stehenden Truppen zur Zeit noch nicht angängig ist.

Frankfurt (Main), den 27. August 1914.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

## Druckarbeiten aller Art

fortigt A. Meler